№ 200. Sonnabend, den 26. August 1899. 26. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Bezugspreis für Thorn bei Abholung in der Geschäftsstelle, Brückenstraße 34, in den Ausgabestellen und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr
die 6gesp. Kleinzeile oder deren Raum 10 Pf., an bevorzugt. Stelle (unter dem Strich) die Zeile 30 Pf. **Anzeigen-Annahme:** in der Geschäftsstelle, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer **bis 2 Uhr Nachm.** Auswärts: Sämmtl. Zeitungen u. Anzeigen-Annahme-Geschäfte.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1 Treppe.
Sprechzeit: 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Anzeigen-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Die „Lösung“ der Krisis.

Der letzte Kronrath scheint zu dem Ergebniß gekommen zu sein, daß eine Krise gar nicht existirt. Wie verlautet, soll daher alles beim Alten bleiben. Die Regierung ist nicht empfindlich; auf eine Niederlage mehr kommt es ihr nicht an. Eine Auflösung oder auch nur ein Ministerwechsel sollen, wie es heißt, nicht mehr in Frage kommen. Die Regierung werde aber in einer Thronrede, mit welcher der Landtag am 26. August geschlossen werden soll, nochmals erklären, daß die Kanalvorlage in der nächsten Session dem Landtage sofort wieder vorgelegt werden solle. Worauf die Regierung ihre Hoffnung stützt, daß in der Zwischenzeit der Widerstand gegen den Mittellandkanal abflauen werde, ist allerdings schwer zu begreifen. Für die Agrarier wird der Mittellandkanal weiterhin unannehmbar bleiben. Es ist doch schon geradezu ein naiver Optimismus, zu glauben, daß der Bund der Landwirthe Bekehrungen überhaupt noch zugänglich ist. Es erscheint daher nahezu ausgeschlossen, daß in den Reihen der bisherigen konservativen Kanalgegner in der Zwischenzeit der Vorlage neue Freunde gewonnen werden könnten. Etwaigen unsicheren Kantonisten wird der Bund der Landwirthe nicht verfehlen, das Rückgrat gehörig zu steifen. Das Gleiche dürfte beim Zentrum der Fall sein; die prinzipiellen Gegner der Vorlage dürften sich Umstimmungsversuchen ebenfalls unzugänglich erweisen. Der bisherige neutrale Theil des Zentrums reicht aber, selbst wenn er ohne Ausnahme für die Vorlage votirt, zur Majorität nicht aus. Es bleibt also nur die Annahme übrig, daß die Regierung hofft, den Widerstand der etwa dreißig Verwaltungsbeamten, welche gegen die Vorlage gestimmt haben, zu brechen. Aber gerade diesen konservativen Kanalgegnern gegenüber befindet sich die Regierung jetzt in der denkbar schwächsten Position. Es würde den allerübelsten Eindruck hervorrufen, wenn die Regierung jetzt von denselben, nachdem sie in zwei Lesungen gegen die Vorlage gestimmt haben, ein Opfer ihrer Ueberzeugung verlangen würde. Aber auch selbst wenn die Opposition um diese Stimmen geschwächt würde, so wäre damit die Annahme der Vorlage noch lange nicht gesichert. Unter diesen Umständen erscheint es uns unbegreiflich, wie die Regierung allen Ernstes auf eine Annahme der Vorlage in der nächsten Session sich Hoffnungen machen kann. Welches Maß von Energie für die Durchführung der Vorlage kann die Regierung noch aufwenden, wenn es ihr nicht einmal gelungen ist, die gefährlichsten Gegner der Vorlage in ihrer eigenen Mitte unschädlich zu machen. Nächst dem Bund der Landwirthe hat am erfolgreichsten den Widerstand gegen die Vorlage der Seehandlungspräsident, Herr v. Zedlitz, organisirt. Und Herr v. Miquel? Wenn die Meldung der „Köln. Volksztg.“ zutreffend ist, daß der Finanzminister auf zwei im März stattgefundenen Diners bei hervorragenden nationalliberalen Abgeordneten in der allerungenirtesten Weise sich gegen den Kanal ausgesprochen habe und zwar so scharf, daß man es für richtig hielt, ihn zu warnen und daß die Konservativen, welche diese Aeußerungen erfuhren, aus denselben Veranlassung nahmen, zu schließen, daß ihre eigene ablehnende Beurtheilung des Kanals sachlich richtig sei und daß ihre ablehnende Haltung Herrn v. Miquel angenehm sein werde, welcher Werth wäre dann der nochmaligen „Befürwortung“ der Vorlage durch Herrn v. Miquel in der nächsten Session beizumessen? Ob im Kronrath bei der Erörterung der Frage, wer die Kanalvorlage zu Falle gebracht hat, der Antheil, den Herr von Miquel und Herr v. Zedlitz für sich mit Fug und Recht dabei in Anspruch nehmen können, in genügender Deutlichkeit zum Ausdruck gebracht worden ist, erscheint uns, angesichts der oben erwähnten „Lösung“ der Krisis doch sehr fraglich.

Vom Landtage.

Herrenhaus.

19. Sitzung vom 24. August. 1 Uhr.

Am Ministertisch: Schönstedt, Frhr. v. Hammerstein.

Die Berathung der Justiz-Ausführungsgesetze wir fortgesetzt mit dem Gesetz über die freiwilige Gerichtsbarkeit, dessen unveränderte Annahme nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses Graf v. Hutten-Czapski namens der Justizkommission beantragt.

Oberbürgermeister Struckmann-Hildesheim stellt den Antrag, für gewisse Bezirke Hannovers beeidigte Auktionatoren anzustellen zur Vornahme und Beurkundung freiwilliger Grundstücksversteigerungen.

Minister Schönstedt bekämpft den Antrag, der dem Grundprinzip des Bürgerlichen Gesetzbuches widerspreche, den Uebergang von Grundbesitz gerichtlich oder notariell beglaubigen zu lassen. Die Auktionatoren hätten in den betreffenden Gegenden eine Funktion, die zwischen Beamten und Vermittler schwanke, und die es bedenklich erscheinen lasse, ihnen so wichtige Obliegenheiten zu übertragen.

Der Antrag wird abgelehnt.

Der Gesetzentwurf wird unverändert nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses angenommen, ebenso das Gesetz zur Grundbuch-Ordnung en bloc und das Ausführungsgesetz zur Subhastations-Ordnung, sowie das Ausführungsgesetz zur Zivilprozeßordnung.

Letzter Gegenstand der Tagesordnung ist die Berathung über das vom Abgeordnetenhause abgeänderte Gesetz betr. Schutzmaßregeln im Quellgebiete der linksseitigen Oderzuflüsse Schlesiens.

Das Herrenhaus hatte beschlossen, die Kosten zu $^2/_3$ dem Staate, zu $^1/_3$ den Gemeinden aufzulegen; das Abgeordnetenhaus änderte die Kostenvertheilung dahin, daß $^1/_3$ dem Staate, $^1/_3$ der Provinz und $^1/_3$ den Gemeinden auferlegt werden soll.

Berichterstatter Graf v. Klitzing bittet der Fassung nach den Abgeordnetenhaus-Beschlüssen zuzustimmen, desgleichen Minister Frhr. v. Hammerstein.

Frh. v. Manteuffel erklärt, daß seine Freunde der Vorlage zwar zustimmen werden, sich aber dagegen verwahren, daß damit der Grundsatz der Drittelung von ihnen anerkannt werde.

Oberbürgermeister Bender-Breslau bezeichnet die Drittelung als Ungerechtigkeit.

Fürst Hatzfeldt erkennt den Einwurf des Vorredners an, bittet aber, doch der Vorlage zuzustimmen.

Das Gesetz wird hierauf mit großer Mehrheit nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses angenommen.

Freitag 1 Uhr: Kredite für Rentengut-Gründungen.

Abgeordnetenhaus.

97. Sitzung vom 24. August.

Das Haus ist sehr schwach besetzt.

Tagesordnung: Dritte Lesung der Novelle zum Rentengütergesetz. (Antrag Kanitz.) Dieselbe bezweckt bekanntlich eine ausschlaggebende Mitwirkung der Kreisausschüsse in Angelegenheiten von Rentengutsbildungen, während gegenwärtig die Generalkommissionen allein die Sache in Händen haben.

Abg. Graf Limburg-Stirum (kons.) bittet um Absetzung des Gegenstandes, da der Antragsteller Graf Kanitz, obwohl im Hause anwesend, so doch unpäßlich sei.

Abg. Ehlers (frs. Vg.) meint, nachdem Graf Kanitz bereits bei der zweiten Lesung gesprochen, könne man heute auch ohne ihn verhandeln.

Es erfolgt Absetzung des Gegenstandes.

Es kommen nunmehr zahlreiche Petitionsberichte zur Berathung.

Bezüglich einer Petition des landwirthschaftlichen Vereins für Rheinpreußen um Ermäßigung der Eisenbahnfahrpreise für die Beförderung von landwirthschaftlichen Arbeitern nach dem Rhein und zurück beantragt

Abg. Becker (Zentr.), die Petition nicht blos als „Material“, wie die Kommission es vorschlägt, sondern der Regierung „zur Berücksichtigung“ zu überweisen wegen des am Rhein herrschenden Mangels an Landarbeitern.

Eine Reihe von Abgeordneten treten für Berücksichtigung ein.

Ein inzwischen eingegangener Antrag Graf Schwerin verlangt Ueberweisung der Petition an die Regierung zur Berücksichtigung „unter Beschränkung auf ausländische Arbeiter.“

Dieser Antrag wird abgelehnt, der Antrag Becker (Ztr.) wird angenommen.

Es folgt dann eine Petition von Cabanis und Genossen zu Altona und anderen Orten um Gleichstellung der aus den Zivilsupernumeraren hervorgegangenen Eisenbahnbeamten des Abfertigungsdienstes mit den entsprechenden Bureaubeamten.

Nach längerer Erörterung über einen auf Berücksichtigung lautenden Antrag Werner (Antis.) wird dieser Antrag angenommen.

Eine weitere Petition strebt Verbesserung der Einkommensverhältnisse der Gehilfen im mittleren Eisenbahndienst und Anstellung derselben an.

Hierzu wird ein Antrag Sänger (Hosp. d. freis. Vp.), welcher Ueberweisung zur Erwägung fordert, angenommen.

Eine Reihe von Petitionen wird theils der Regierung zur Erwägung, theils zur Berücksichtigung überwiesen.

Das Haus vertagt sich auf Freitag. Tagesordnung: Berathung der vom Herrenhause abgeänderten Justizgesetze, Fortsetzung der Berathung der Gerichtsorganisation für Berlin.

Deutsches Reich.

Der Kaiser ist nach allem, was verlautet, in sehr aufgeräumter Stimmung am Dienstag Abend in der Wildparkstation eingetroffen. Auch während der Sitzung des Kronrats zeigte der Kaiser eine heitere Gelassenheit. Damit in Uebereinstimmung steht, daß der Kaiser am Nachmittag nach der Kronrathssitzung Lawn-Tennis gespielt hat. Zur Abendtafel waren nur zwei Offiziere geladen. Ebenso nahm der Kaiser am Donnerstag nur militärische Vorträge und Meldungen entgegen. Zur Frühstückstafel waren geladen Gesandter Freiherr v. Rotenhan und Dr. Stübel.

Entgegen altem parlamentarischen Brauch hat das Herrenhaus bekanntlich vor einigen Monaten Strafanträge gegen vier sozialdemokratische Blätter genehmigt. Am Mittwoch hat die Geschäftsordnungskommission des Herrenhauses auch einen Strafantrag gegen den „Vorwärts“ wegen eines Artikels „Der Tag der Herren“, welcher eine satirische Schilderung der Herrenhaussitzung über die Zuchthausvorlage enthielt, genehmigt. Der „Vorwärts“ spricht den lebhaften Wunsch aus, daß auch das Plenum des Herrenhauses dem Antrag zustimmt, weil er damit endlich die erwünschte Gelegenheit erhalte, die moralische Gegenklage gegen das Herrenhaus anzustrengen, und „eine Blütenlese herrenhäuslerischer Schmähungen der sozialdemokratischen Partei“ dem Gericht zu unterbreiten. Dem „Vorwärts“ ist nicht bange, wer bei der Gegenrechnung den Kürzeren zieht.

Wegen der Unruhen in Herne sind bis jetzt gegen Streikende 15 Jahre 4 Monate und 3 Tage Gefängniß und 6 Wochen Haft erkannt worden. Dabei ist der große Krawall vom 27. Juni, wobei die Gendarmen von der Schußwaffe ausgiebigen Gebrauch gemacht haben, noch nicht verhandelt worden. Er wird jedenfalls vor das Schwurgericht kommen. Das durchschnittliche Strafmaß beträgt bei den bisherigen Verurtheilten ca. 7 Monate.

Wegen Majestätsbeleidigung ist in Stendal ein Fleischergeselle Kratzel zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt worden. Er hatte in einer Schöffengerichtssitzung, in der er wegen Betteln verurtheilt wurde, eine unpassende Aeußerung über den Kaiser, wie er sich entschuldigt, in der Erregung über die scharfe Verurtheilung gethan.

Versetzungen „im Interesse des Dienstes.“ In jüngster Zeit ist der Kampf gegen Beamten-Vereine von der Regierung mit verstärktem Eifer aufgenommen worden. Als neueste Etappe in diesem Kampfe ist das Vorgehen gegen den Verband der deutschen Militäranwärter von Invaliden zu bezeichnen. Vor kurzem wurde, nach der „Frkf. Ztg.“, der erste Vorsitzende des Verbandes Stein von Berlin „im Interesse des Dienstes“ plötzlich nach Glatz versetzt. Eine zweite Versetzung trifft am 1. Oktober den Straßburger Führer des reichsländischen Zweigvereins des Verbandes der Militär-Anwärter, Eisenbahnsekretär Mayer, der nach Kolmar versetzt wird. — Nach den Erfahrungen, die mit dem Postassistentenverbande gemacht worden sind, pflegen solche Versetzungen das Vereinsinteresse nicht nachtheilig zu berühren.

Prozeß Dreyfus.

Die Sitzung des Kriegsgerichts wurde am Donnerstag früh 6 Uhr 40 Minuten eröffnet. Es wird alsbald ein Brief des abwesenden Tenot, eines Freundes Sandherrs zur Verlesung gebracht. In demselben erklärte Tenot, von Sandherr erfahren zu haben, daß die Brüder Dreyfus' ihm 150 000 Francs angeboten hätten, wenn das Verfahren gegen Dreyfus eingestellt werde. Sandherr habe hierauf die Brüder Dreyfus vor die Thür gesetzt. Vertheidiger Demange verlangt die Verlesung einer eigenhändigen Notiz Sandherrs, worin dieser über denselben Zwischenfall erklärt, die Brüder Dreyfus hätten, da sie an die Unschuld ihres Bruders glaubten, angenommen, es sei eine Machenschaft gegen denselben vorhanden; sie wollten daher Sandherr ihr ganzes Vermögen anbieten, damit die Wahrheit entdeckt würde. Vertheidiger Demange deutet auf die Widersprüche der beiden Aussagen hin.

Sodann wird der frühere Beamte Ninonne, der bei der Familie Bodson verkehrt hatte, vernommen. Er erklärt, Bodson habe die Ansicht ausgesprochen, Dreyfus sei des ihm zur Last gelegten Verbrechens nicht schuldig. Zeuge weiß sich nicht zu erinnern, daß bei der Familie Bodson ausländische Diplomaten verkehrt haben.

Nächster Zeuge ist der Oberst Maurel, Vorsitzender des Kriegsgerichts von 1894. Derselbe bestreitet energisch, daß während der Dauer des Prozesses irgend welche geheimen Schriftstücke vorgelegt, oder gefälschte Mittheilungen den Mitgliedern des Kriegsgerichts gemacht worden seien. Seine Meinung über Dreyfus stütze sich ausschließlich auf die Untersuchungsakten und das Zeugenverhör. Zeuge spricht alsdann von der Haltung Dreyfus während des Prozesses. Der Angeklagte sei vollständig ruhig gewesen und habe sich korrekt verhalten. Er protestirte mit größter Energie und machte auf ihn, den Zeugen, den Eindruck der Natürlichkeit. Maurel bezeichnet es als falsch, daß Picquart ihm ein geheimes Dokument ausgehändigt habe. Er habe General Mercier erst im Juni 1895 kennen gelernt. Von Labori befragt, wer das geheime Schriftstück „cette canaille de D.“ mitgetheilt haben könne, erklärt Zeuge Maurel, seiner Ansicht nach sei es du Paty de Clam gewesen. Labori fragt, ob er das gesammte geheime Dossier gelesen habe. Zeuge erwidert, er habe nur ein einziges Schriftstück gelesen, und auf dieses hin sei er von der Schuld Dreyfus' überzeugt gewesen. Labori weist darauf hin, wie eine solche Haltung im Gegensatz stehe zu den einfachsten Regeln der Justiz und Gerechtigkeit. Maurel erklärt noch, daß er keine weiteren Auskünfte über das Schriftstück geben könne, weil dessen Charakter ihm das Bekanntgeben desselben untersage. Labori fordert hierauf Gegenüberstellung Maurels mit dem Kapitän Freystätter. Die Gegenüberstellung wird später erfolgen, da Freystätter momentan nicht zu finden ist. Colonel Maurel, der während des Kreuzverhörs sehr blaß geworden ist, kann nunmehr abtreten.

Labori richtet hierauf mehrere Fragen an den General Mercier. Dieser trägt Uniform und das Großkreuz der Ehrenlegion. Labori: „Giebt General Mercier zu, dem Colonel Maurel den Befehl zur Mittheilung der Dokumente an die Richter gegeben zu haben?“ General Mercier: „Ja, ich übernehme die Verantwortung dafür. Der Befehl war kein offizieller, sondern ein moralischer.“ Labori: „Warum hat General Mercier die Dokumente des Dossiers dem Ministerrath nicht mitgetheilt, sondern nur das Bordereau?“ Mercier: Das ist eine politische Frage, darauf antworte ich nicht.“ Labori: „Wie hat General Mercier sich gegenüber Hanoteaux verpflichten können, die Verfolgung Dreyfus' nicht fortzusetzen, falls kein neues Material vorliege?“ Mercier entgegnet, er sei keine Verpflichtung eingegangen. Labori: „Wenn die anderen Beweise genügten, warum hat Mercier gesagt, von dem Ausgange der Diktatszene werde es abhängen, ob Dreyfus verhaftet werden solle?“ Mercier entgegnet, das Diktat habe ein weiterer Belastungspunkt mehr sein sollen. Labori: „Warum hielt Zeuge die

sofortige Verhaftung des Dreyfus für nöthig, statt ihn eine Weile überwachen zu lassen?" Mercier antwortet: „Weil in Verrathsaffären Eile noth thut. Eine Ueberwachung Dreyfus war unmöglich." Labori: „Kannte General Mercier den Artikel der „Libre Parole", worin er ein Schurke genannt wurde?" (Heiterkeit). Mercier sagt, er sei an derartige Angriffe gewöhnt; sie ließen ihn vollständig gleichgiltig. Labori fragt: „Weiß General Mercier von der Indiskretion der „Libre Parole", wodurch die Verhaftung bekannt geworden war?" Mercier: „Jawohl; ich war aber nicht der Meinung, daß sie aus dem Generalstabe stammte. Sie konnte von der Familie Dreyfus stammen oder von einem Experten." Labori läßt die Zuschrift der „Libre Parole" vom 28. Oktober 1894, gezeichnet „Henry", verlesen. Dieselbe schließt mit den Worten: „Ganz Israel ist in Bewegung." „Glaubt Mercier, daß diese Zuschrift von der Familie Dreyfus stammt." Mercier antwortet mit Nein; er habe sagen hören, der Brief sei nicht in Henrys Schrift. Labori, aufs Höchste erregt: „Herr Vorsitzender! Ich habe Sie vor Beginn der Verhandlungen angefleht, den Brief einzufordern und prüfen zu lassen. Sie haben es verweigert!" Vorsitzender Jouaust: „Halten Sie es wirklich für erheblich, diesen Brief zu haben?" Labori (starr vor Staunen): „Wie? Ob ich dies für erheblich halte? Sehen Sie denn die ungeheure Wichtigkeit nicht ein, volles Licht auf Henry's Treiben zu werfen? Was denkt Zeuge über Henry's Indiskretion?" Mercier erwidert, er habe Henry nicht befohlen, der „Libre Parole" die Mitheilung zu machen. Es entspinnt sich nun eine längere Diskussion über die verschiedenartige Datirung des Bordereaus, in deren Verlauf Mercier bemerkt, darum habe er sich nicht gekümmert, die Untersuchung sei nicht seine Sache gewesen, um die Einzelheiten habe er sich nicht gekümmert. Labori: „Wie? Nennt Zeuge das Begleitschreiben eine Einzelheit?" Präsident Jouaust unterbricht heftig Labori; er untersagt ihm, Mercier weiter zu befragen. Labori verwahrt sich ganz entschieden gegen diese Vergewaltigung und will nun Mercier über die 12 Zentimeter-Geschütze befragen. Jouaust will dies nicht zulassen; Labori besteht aber darauf, weil er bei der ersten Vernehmung Merciers aus dem bekannten Grunde nicht anwesend gewesen sei. Mercier wiederholt seine bei der ersten Vernehmung gemachte Aussage. Ueber das angebliche Geständnis Dreyfus bemerkt Mercier, dieses habe 1895 keine Bedeutung gehabt, da Niemand an die Möglichkeit einer Wiederaufnahme dachte. Labori: „Was denkt Zeuge über Esterhazys Fall?" Mercier: „Gar nichts! Ich kenne ihn nicht!" Bei einer weiteren Frage Laboris, ob Zeuge das Strafverfahren von 1898 gegen Esterhazy kenne, fragt Vorsitzender Jouaust: „Was haben diese Fragen mit dem Fall zu thun?" Labori (ganz erstaunt): „Der Esterhazyfall steht doch auf das Allerinnigste mit dem Dreyfus-Fall in Verbindung!" Mercier bemerkt, er kenne den Esterhazyfall nicht. Labori sagt: „Zeuge hat von 35 Millionen gesprochen, die ausgegeben worden waren. Wozu sind diese Millionen verwendet worden?" Mercier antwortet: „Das könnte ich Sie fragen! Es sind doch unzweifelhaft ungeheure Ausgaben im Interesse des Angeklagten gemacht worden!" Labori: „Meinen Sie Ausgaben für Veröffentlichungen oder zum Ankauf von Ueberzeugungen?" Mercier verweigert darauf die Antwort.

Labori sucht hierauf festzustellen, wann Henry seine bekannte Fälschung vorgenommen hat. Außer Mercier sagen Gonse, Roget, Gribelin und Lauth darüber aus. Regierungskommissar Carrière unterbricht das Verhör in ganz brutaler Weise. Präsident Jouaust springt auf und schreit, zu Carrière gewendet: „Schweigen Sie, Sie haben nicht das Wort! Sie richten hier nur Verwirrung an." Carrière erwidert, er wisse ganz genau, was die Vertheidigung mit ihren Fragen beabsichtige. Er werde aber die Echtheit der Briefe, auf die Henrys Fälschung die Antwort darstellt, beweisen. Lauth bekundet, daß der gefälschte Brief, wenn er gefälscht war, (Bewegung), jedenfalls schon 1894 im Besitz des Generalstabes war. Labori fragt, warum er denn dann nicht im 1894er Prozeß figurirt habe. Mercier erklärt, er habe ihn jedenfalls nicht gekannt. Labori befragt Mercier über das Verschwinden von du Paty de Clams Erläuterung zu den Geheimpapieren. Vorsitzender Jouaust schneidet hierbei Labori das Wort ab. Labori fragt weiter, wie Mercier zu der vom Auswärtigen Amt niemals gelieferten Lesart der Panizzardi-Drahtung kam, welche besagte, Dreyfus habe zu Deutschland Beziehungen gehabt. Mercier giebt gewundene Antworten. Dreyfus setzt nun auseinander, daß er 1889, als er in Bourges war, sich nur mit seiner Abgangsprüfung beschäftigte und nicht wußte, was im Arsenal vorging. Vorsitzender meint, der Angeklagte habe aber doch mit Kameraden über allerlei plaudern können.

Der nächste Zeuge ist General Risbourg, der aussagt, wie er nach der Publikation des „Figaro" über die Geständnißszene den Hauptmann Lebrun-Renaud kommen ließ und ihm eine Indiskretion vorwarf.

Zeuge Kommandant Curé sagt aus, er habe Picquart sehr ungünstige Mittheilungen über Esterhazy gemacht und ihm gesagt: „Sei vorsichtig, Du hast es mit Einem zu thun, der stärker ist als Du!"

Zeuge Geheimagent Devernines bekundet, wie Picquart ihn mit der Beobachtung Esterhazys beauftragte. Er habe 3 mal Esterhazy in die deutsche Botschaft eintreten sehen, das letzte Mal am 23. Oktober 1897 Nachmittags 3 Uhr. Esterhazy sei bis 4 Uhr dort geblieben. Labori fragt den General Roget, was er vom Besuche Esterhazys in einer Botschaft denke? Roget entgegnet, er halte das Faktum nicht für bewiesen. Labori fragt: „Auch jetzt noch nicht?" Roget: „Jetzt ja." Labori: „Was denkt der General davon?" Roget: „Was ich denke, habe ich Ihnen nicht zu sagen." (Bewegung.) Labori: „Gut, das genügt mir."

Zeuge Deputirter Grandmaison hält eine lange Rede über die Einmischung der Fremden und schließt mit einem Appell an das Kriegsgericht, schnell und gut zu richten. (Großes Gelächter.)

Es folgt die Vernehmung des Zeugen Müller. Es ist dies derselbe, der im Schlafzimmer des Kaisers in Potsdam gewesen sein will. Er schildert das Schlafzimmer und den Schreibtisch, auf dem die „Libre Parole" gelegen habe. Darauf seien die Worte geschrieben gewesen: „Dreyfus ist gefangen." Demange fragt den Zeugen, ob er auch sicher sei, daß es das Schlafzimmer des Kaisers war. Zeuge erwidert: „Man hat es mir gesagt. Ich bin es sicher."

Nunmehr wird der Prozeß auf Freitag vertagt.

* * *

Einen neuen Beitrag für die Unschuld von Dreyfus liefert der „Figaro". Er veröffentlicht einen Brief des verstorbenen früheren italienischen Botschafters Reßmann an die Marquise Arconetti-Visconti, Tochter des früheren Senators des Seine-Departements Alphons Payrat. In diesem Brief, den Reßmann kurz vor seinem Tode geschrieben hat, heißt es: Ich fühle den Tod kommen, aber ich fürchte ihn nicht, denn ich leide sehr. Ich bedaure nur, sterben zu müssen, bevor ich die Unschuld des unglücklichen Dreyfus festgestellt sehe.

Ausland.

Rußland.

Die von der russischen Regierung vor drei Jahren begonnene 350 Kilometer lange Landstraße von Rescht nach Teheran ist vollendet und wird nächsten Monat eröffnet werden. Der Bau hat große technische Schwierigkeiten zu überwinden gehabt; die Malaria forderte an 300 Menschenleben. Die Verwaltung der Straße liegt in den Händen der persischen Regierung, die auf der ganzen Strecke neun Schlagbäume errichtet hat und einen sehr hohen Zoll von jedem Passanten erhebt. Den russischen Beamten ist nur das Recht der Aufsicht über den Zustand der Straße und der an ihr entlang führenden Telegraphenlinie eingeräumt, weil die persische Regierung dem Bau großes Mißtrauen entgegenbrachte, weswegen man in Petersburg besonderes Entgegenkommen zeigte. Die Straße ist vornehmlich von strategischer und handelspolitischer Bedeutung. Der Verkehr vollzieht sich jetzt durch Dampfer über das Kaspische Meer nach Enseli und Pirbazar, dem bei Rescht liegenden Landungsplatz. Wie verlautet, wird die russische Regierung die Straße bis Ispahan weiterbauen.

Oesterreich-Ungarn.

In Klagenfurt fand am Dienstag eine antiklerikale Demonstration statt anläßiich des Delegirtentages für die Errichtung einer katholischen Universität in Salzburg. Das Hotel, wo die Delegirten sich versammelt hatten, wurde von einer großen Menschenmenge mit Steinen bombardirt. Die Kundgebung endete erst um Mitternacht, als der Bürgermeister den Delegirtentag aufgelöst erklärte und die Theilnehmer aufforderte, unter polizeilicher Bedeckung heimzukehren. Einige Geistliche lehnten den polizeilichen Schutz ab; sie wurden auf dem Heimweg geprügelt. Schließlich wurde Militär zur Hilfe herbeigeholt.

Die Aufregung, die in Böhmen durch die Ereignisse in Graslitz und Asch hervorgerufen worden ist, führte am Dienstag in Eger, Elbogen, Neustadtl, Falkenau und dem entfernteren Saaz zu stürmischen Demonstrationen. In Falkenau zog die Menge mit einem vorangetragenen Zuckerhut vor die Bezirkshauptmannschaft und vor die Gendarmeriekaserne und stieß drohende Rufe gegen die Regierung aus. Die Menge sang die Wacht am Rhein und andere Lieder.

Als bei dem Offiziersbankett eines Lemberger Regiments aus Anlaß des Geburtstages des Kaisers ein Toast auf die Gesundheit des Kaisers ausgebracht wurde, rief ein Nachbar des Leutnants Spreng, ein tschechischer Offizier, „Slava" statt „Hoch". Spreng versetzte ihm einen heimlichen Rippenstoß, worauf jener mit einer Ohrfeige antwortete. Es kam zu einem Handgemenge, wobei beide Offiziere zu Boden fielen. Das Duell wurde unter schwersten Bedingungen vereinbart und ein Geistlicher beigezogen, um dem Sterbenden die Beichte abzunehmen.

Frankreich.

Eine Hiobsbotschaft war am Mittwoch Abend in den Redaktionen der Pariser Blätter verbreitet, das Gerücht Präsident Loubet sei in Rambouillet ermordet worden. Dies Gerücht bestätigt sich glücklicher Weise nicht und wurde alsbald amtlich für unbegründet erklärt.

Die Generalräthe in verschiedenen Departements haben sich dem Wunsche angeschlossen, die Regierung möge, „angesichts der durch die Feinde des Heeres und des Glaubens geschaffenen gefährlichen Lage unverzüglich die Kammern einberufen." — Darauf wird die Regierung natürlich nicht eingehen vor der Entscheidung in Rennes,

Südafrika.

Die Antwort der Regierung von Transvaal auf die Depesche Chamberlains ist in ihrem vollen Wortlaut am Dienstag in London eingetroffen. Nach Mittheilungen aus Johannesburg verlangte die Burenregierung als Gegenleistung für die neuen Zugeständnisse an die Ausländer, daß England auf seine Suzeränetät über Transvaal verzichte. Chamberlain habe das Ansinnen als unzulässig zurückgewiesen.

In Klerksdorp, Bokeburg und anderen Bezirken wurden Mausergewehre an die Burghers vertheilt. Beunruhigende Berichte liegen aus Natal vor. Angeblich wurde auf den am Sonntag von Johannesburg kommenden Bahnzug auf dem Transvaalgebiet gefeuert. Unweit der Grenze herrsche bittere Stimmung; der langsame Verlauf der Unterhandlungen verursache eine ernste Geschäftsstockung in Johannesburg.

Provinzielles.

Strasburg, 23. August. Heute fand die Eröffnung des hiesigen Schlachthauses statt. Die Fleischerinnung holte in festlichem Aufzuge mit Musik und mit dem Banner den im Rathause versammelten Magistrat, die Stadtverordneten und Beamten ab; ein geschmückter feister Ochse schritt dem Zuge voran. Am Schlachthause erhielt der Inspektor unter Ansprache den Schlüssel, und die Beamten wurden in ihre neuen Stellungen eingeführt. Bei dem darauf folgenden Festmahl wurden mehrere Ansprachen gehalten. Später folgten die Damen, und ein Tanz machte den Schluß.

Löbau, 23. August. Die aus dem hiesigen Gerichtsgefängniß entsprungenen Untersuchungsgefangenen Lorkowski und Wydra aus Omulle sind in Grabau gesehen und vom dortigen Nachtwächter verfolgt worden. Lorkowski ist entkommen, Wydra dagegen ist gestern Morgen in Omulle festgenommen und in das hiesige Gerichtsgefängniß wieder eingeliefert worden.

Schwetz, 22. August. Auf der Chausseestrecke zwischen Terespol und Schönau holte am Sonnabend der hiesige Möbelhändler M. auf seinem Rade den Frankeschen Zirkus ein, welcher auf dem Wege nach Schwetz war. Da er neben dem Wagen zwei große Doggen bemerkte, stieg er vom Rade, führte dieses an den Wagen vorbei und setzte sich erst wieder auf, nachdem er etwa 75 Schritte Vorsprung hatte. Kaum hatte er das Rad in Bewegung gesetzt, als auch die Hunde seine Verfolgung aufnahmen. Sie griffen ihn von beiden Seiten an, zerrissen ihm die Beinkleider und brachten ihn zum Sturze. Obwohl er um Hilfe rief, kümmerte sich keiner der Zirkusleute um den Gestürzten. Dieser hatte sich den Schulterknochen ausgerenkt und erlitt außerdem an Rad und Garderobe nicht unbedeutenden Schaden. Er strengte sofort gegen die Direktion Klage an, und der Gerichtsvollzieher pfändete gestern vier der vierbeinigen Künstler, einen Ochsen, zwei Ponnies und einen Hirsch. Schließlich sah sich die Direktion genöthigt, den geforderten Betrag zu hinterlegen.

Marienburg, 23. August. Der im Alter von 72 Jahren stehende Schneidermeister R. sattelte vor einiger Zeit um, indem er zu einem Glasermeister in die Lehre ging. Jetzt hat er die Glasergesellen-Prüfung bestanden und empfiehlt sich nun für Arbeiten in seinem neuen Metier.

Elbing, 24. August. In Gegenwart der Herren Generalsuperintendent D. Döblin und Oberregierungsrath Fornet-Danzig und Geh. Regierungsrath Professor Otzen-Berlin, vieler Geistlicher und Gemeindemitglieder fand heute die Grundsteinlegung für die Annenkirche statt.

Schirwindt, 22. August. Der Waldbrand dauert noch immer an, doch hofft man, nachdem um den etwa 2000 Morgen großen Brandherd ein Graben gezogen worden ist, daß ein weiteres Umsichgreifen des Feuers verhindert werden kann. Gestern war Herr Regierungspräsident Hegel erschienen, der den Brandherd und die zur Bekämpfung des Brandes getroffenen Maßnahmen eingehend besichtigte. Das Militärkommando ist noch immer anwesend. Menschenleben sind dem Brande nicht zum Opfer gefallen. Auch ist kein Wild verbrannt.

Königsberg, 24. August. Wie Herr v. Simpson-Georgenburg der „Ostpr. Ztg." mittheilt, sind die Verhandlungen über den Verkauf des Gestüts noch nicht abgeschlossen, auch ist die Verkaufspreis-Forderung eine weit niedrigere, als bisher angenommen wurde.

Insterburg, 23. August. Das 21 Jahre alte Dienstmädchen Auguste Steinert, das während eines Gewitters bei dem Gutsbesitzer Domschat in Seßlacken mit dem Aufschichten eines Strohhaufens beschäftigt war, wurde vom Blitz getödtet. Der Strohhaufen wurde ein Raub der Flammen.

d. **Inowrazlaw,** 24. August. Die hiesigen städtischen Behörden waren beim Kultusminister dahin vorstellig geworden, der Stadt den Zuschuß von 4500 Mk., den dieselbe an das hiesige Gymnasium zu leisten hat, zu erlassen. Die Stadt wurde abschlägig beschieden, mit der Begründung, daß der Staat schon jährlich 34 000 Mark Zuschuß zu leisten habe. — Desgleichen wurde eine Erweiterung des hiesigen Aichamts vom Handelsminister abgelehnt. — Gegenwärtig wird mit dem Neubau des Amtsgerichts begonnen. Im nächsten Frühjahr soll der Bau eines städtischen Knabenmittelschulgebäudes begonnen werden.

Posen, 23. August. Der Kaiser hat dem Kanzleigehilfen Adolf Baer in Krosno Hauland die Gefängnißstrafe von einem Monat, zu welcher ihn die Strafkammer zu Posen wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung in zwei Fällen verurtheilt hatte, im Gnadenwege erlassen.

Lokales.

Thorn, den 25. August 1899.

— Personalien bei der Regierung. Der Steuersekretär Lehmann in Culm ist als Regierungs-Sekretär nach Marienwerder und der Regierungs-Sekretär Hein als Steuersekretär nach Culm versetzt worden.

— Personalien bei der Justizverwaltung. Der Staatsanwaltschaftsrath Heß in Marienwerder ist zum Ersten Staatsanwalt bei dem Landgericht in Gnesen ernannt worden.

— Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommissionen für die Kreise Culm und Schwetz, Regierungsrath Wohlfarth in Culm, ist in gleicher Amtseigenschaft vom 1. September ab nach Bochum versetzt. Von diesem Zeitpunkt ab wird der Vorsitz in den gedachten Kommissionen für den Kreis Culm dem königl. Landrath in Culm, für den Kreis Schwetz dem königlichen Landrath in Schwetz übertragen.

— Ordensverleihung. Dem Lazareth-Oberinspektor a. D. Rechnungsrath Hupperz ist der Rothe Adlerorden 4. Klasse verliehen worden.

— Titelverleihung. Dem Kreis-Schulinspektor Löser zu Dirschau ist der Charakter als Schulrath verliehen.

— Der deutsch-russische Verein, dessen Aufgabe in einer Annäherung der kommerziellen Kreise Rußlands und Deutschlands besteht, hat neuerdings dem russischen Finanzminister ein Gesuch eingereicht, einen Zweigverein in Petersburg gründen zu dürfen, dessen Aufgabe darin bestehen wird, die russische Kaufmannschaft mit den Eigenheiten der deutschen Märkte und des Handels näher bekannt zu machen und ihnen jede Mithilfe zur Förderung des Handels bei ihren Operationen mit Deutschland zu Theil werden zu lassen. Der russische Finanzminister wird dieses Gesuch bewilligen.

— Westpreußische Handwerkskammer. Aus dem nunmehr veröffentlichten Statut für die neu zu bildende westpreußische Handwerkskammer theilen wir folgende Bestimmung mit: Im Bezirk der Handwerkskammer werden fünf Abtheilungen gebildet, und zwar: 1) für die 7 Kreise Danzig Stadt, Danziger Höhe, Danziger Niederung, Berent, Carthaus, Neustadt, Putzig mit dem Sitz in Danzig: 2) für die 5 Kreise Elbing Stadt und Land, Marienburg, Pr. Stargard und Dirschau mit dem Sitz in Elbing; 3) für die fünf Kreise Graudenz, Marienwerder, Schwetz, Rosenberg und Stuhm mit dem Sitz in Graudenz; 4) für die fünf Kreise Konitz, Tuchel, Schlochau Flatow und Dt. Krone mit dem Sitz in Konitz; 5) für die fünf Kreise Thorn, Strasburg, Löbau, Briesen und Culm mit dem Sitz in Thorn. Die Gesammtzahl der Mitglieder der Handwerkskammer für Westpreußen soll sich auf 38 belaufen und sich auf die einzelnen Abtheilungen wie folgt vertheilen: 1. Abtheilung 9, 2. 7, 3. 8, 4. 8, 5. 7. Die Aemter in der Kammer sowohl wie im Gesellenausschuß sind Ehrenämter und werden von den Mitgliedern unentgeltlich verwaltet. Für jedes Mitglied muß auch die Wahl eines Ersatzmannes vorgenommen werden. Die Handwerkskammer ergänzt sich außer den 38 Mitgliedern noch durch 7 sachverständige Personen, die nicht Handwerkerstande anzugehören brauchen. Abgesehen von diesen kann die Kammer dann auch noch andere Personen als Sachverständige zuziehen. Der Vollversammlung der Handwerkskammer liegen hauptsächlich folgende Aufgaben zur Erledigung ob: 1) die Wahl des Vorstandes und der Ausschüsse; 2) die Zuwahl der sachverständigen Personen; 3) Festsetzung des Etats, Prüfung und Abnahme der Jahresrechnung etc.; 4) die Beschlußfassung über Erwerbung, Veräußerung oder dingliche Belastung von Grundeigenthum; 5) die Abgabe von Gutachten, die Anbringung von Anträgen bei den Behörden und gesetzgebenden Körperschaften über Gegenstände, welche die Gesammtinteressen, insbesondere die Gesetzgebung über die Verhältnisse des Handwerks betreffen; 6) der Erlaß von Vorschriften über Regelung des Lehrlingswesens; 7) die Wahl des Sekretärs; 8) die Beschlußfassung über Aenderungen des Statuts; 9) die Bestimmung der verwandten Gewerbe; 10) die Mitwirkung bei Erlaß von Prüfungsordnungen für die Gesellenprüfung und 11) der Erlaß der Prüfungsordnung für die Meisterprüfung. Der Vorstand der Handwerkskammer für Westpreußen soll aus dem Vorsitzenden und sechs Mitgliedern bestehen. Beschlußfähig ist die Vollversammlung, wenn mindestens 21 Mitglieder anwesend sind. Die Wahlen finden geheim und durch Stimmzettel statt.

— Ueber die Beförderung von Jagdhunden mit der Eisenbahn hat der „Verein für Prüfung von Gebrauchshunden zur Jagd" an das Reichs-Eisenbahnamt eine Petition gerichtet, in der mit Rücksicht auf die beabsichtigte Umarbeitung der Verkehrsordnung für die Eisenbahnen Deutschlands folgendes beantragt wird: Das Reichs-Eisenbahnamt wolle in die neue Verkehrsordnung bezüglich der Jagdhunde in Begleitung von Reisenden eine für die sichere und gefahrlose Beförderung der Jagdhunde mehr Gewähr leistende Bestimmung aufnehmen, dergestalt, daß die Jagdhunde in die Personenwagen der 3. Wagenklasse mitgenommen werden dürfen. Die Jagdhunde sind infolge ihrer Dressur wohlerzogen, sodaß sich Unzuträglichkeiten nicht ergeben dürfen. Ferner bittet der Verein, die Beförderung von Hunden als Eilgut derartig zu gestatten, daß Hunde mit jedem fahrplanmäßigen Zuge (Schnellzüge nicht ausgeschlossen) befördert

werden, und daß die Ankunft am Bestimmungsort per Depesche, die bei Absendung zu bezahlen ist, mitgetheilt wird, weil die Hunde jetzt infolge der langen Transportzeit (Fahrt und Ablieferung) häufig schwer krank, ja sogar verendet in die Hände des Empfängers kommen. Schließlich wird noch die Bitte ausgesprochen, möglichst einen Einheitspreis für die Mitnahme von Hunden in den Personenabtheil beim Fernverkehr einzuführen, im Hinblick darauf, daß die Hunde, am Fußboden bezw. unter dem Sitz liegend, einen besonderen Platz nicht einnehmen. Als Vorbild hierfür möge der Einheitspreis für Fahrräder dienen.

— Frühzeitige Bestellung von Brennmaterial. Die Eisenbahndirektionen erlassen folgende Bekanntmachung: Alle bisherigen Wahrnehmungen lassen darauf schließen, daß im kommenden Herbst ein sehr starker Güterverkehr zu erwarten ist. Wir ersuchen daher alle Betheiligten, namentlich die Inhaber von Fabriken u. s. w., sowohl im eigenen wie im allgemeinen Interesse, die Eisenbahnverwaltung in dem Bestreben, einer übermäßigen Steigerung des Bedarfs an Wagen im Herbst vorzubeugen, dadurch zu unterstützen, daß sie, wenn irgend thunlich, mit dem Bezuge der für den Winter erforderlichen Materialien, wie Kohlen, Kokes u. s. w., möglichst bald beginnen, und dadurch an der Herbeiführung einer gleichmäßigeren Vertheilung des Güterverkehrs mitwirken.

— Der Verband katholischer Lehrer Westpreußens hält in den ersten Tagen des Oktober seine Provinzialversammlung in Konitz ab. Es sind bis jetzt vier Vorträge angemeldet, und zwar von Herrn Hauptlehrer Lipowski-Mewo: „Die Sozialdemokratie und ihre Bekämpfung durch die Volksschule", von Herrn Hauptlehrer Golembiewski-Ohra: „Ist bei der Jugenderziehung körperliche Züchtigung nothwendig, und wie ist sie zu handhaben?", von Herrn Lehrer Hintz-Pr.-Stargard: „Die Wichtigkeit des Kinderglaubens für die Erziehung"; der vierte Vortrag ist von Herrn Taubstummenhauptlehrer Stoll-Schlochau angemeldet. — Der Verein Thorn beantragt, der Verein möge an die bischöflichen Behörden von Culm, Ermland und Posen die Bitte richten, bei den Regierungen wegen der Einführung eines einheitlichen Gesangbuches für Kirchen und Schulen in Einvernehmen zu setzen.

— Ausgewiesen sind aus dem Regierungsbezirk Marienwerder in der Zeit vom ersten Januar bis Ende Juni d. J. 15 Personen und zwar entweder auf Grund gerichtlichen Erkenntnisses oder in Folge polizeilicher Anordnung. Bei sieben Personen wird als Grund angegeben: „Hat sich lästig gemacht."

— Der Verein zur Unterstützung durch Arbeit hat im letzten Vereinsjahr 1. April 1898/99 vereinnahmt 3946,66 M., verausgabt 3655,40 M., so daß ein Bestand von 291,26 M. verbleibt. Das Vereinsvermögen beträgt 1260,26 M. Als reiner Arbeitslohn sind an unbemittelte Frauen und Mädchen für gefertigte Handarbeiten 1269,55 M. ausgezahlt worden. Die städtischen Behörden haben wieder 150 M. Zuschuß bewilligt. Der Verein bittet um weitere Bestellungen auf weibliche Handarbeiten und um fleißige Benutzung seines Verkaufslokales Schillerstraße Nr. 4, wo sich eine reiche Auswahl befindet. Auch die herumgehende Liste wird zur Zeichnung von freiwilligen Beiträgen warm empfohlen.

— Die Zöglinge des Waisenhauses und des Kinderheims feierten am Mittwoch Nachmittag im Ziegelei-Etablissement unter reger Betheiligung ihr Sommerfest. Während die Lehrer und Lehrerinnen der dritten Gemeindeschule die Spiele der Kinder leiteten, sorgten die beiden Hausmütter für die Bewirthung, zu welcher Herr Bäckermeister Sichtau große Striezel und Herr Bäckermeister Sakriß mehrere Blechkuchen geschenkt hatte. Die städtischen Behörden waren durch Herrn Bürgermeister Stachowitz, Herrn Syndikus Kelch und den Vorsitzenden der Waisenhausdeputation Herrn Stadtrath Matthes vertreten. Das Fest verlief in der fröhlichsten Stimmung, Abends um 9 Uhr fand es durch einen Abendsegen von dem Kinderheim seinen Abschluß.

— Einstellung der Volksschullehrer. Die im Bereiche des XVII. Armeekorps ausgehobenen Volksschullehrer und Kandidaten des Volksschulamts sind im Laufe des heutigen Tages behufs Absolvirung ihrer zehnwöchentlichen aktiven Militärdienstpflicht hier eingetroffen und beim Infanterie-Regiment von Borcke zur Einstellung gelangt. Die Dienstpflicht dauert bis zum 2. November d. Js.

— Vom Schießplatz. Die diesjährigen Schießübungen der Fußartillerie sind beendet. Die seit dem 3. d. Mts. zur Abhaltung ihrer Schießübungen hier anwesenden Fußartillerie-Regimenter Nr. 5 aus Posen und von Dieskau aus Neisse und Glogau verlassen nunmehr den Schießplatz, um sich in ihre Garnison zu begeben, und zwar hat ersteres bereits heute früh Thorn verlassen, letzteres verläßt morgen den Schießplatz.

— Gefunden ein Soldatennotizbuch und zwei Photographien in der Kämmereiforst.

— Besitzwechsel. Das 2200 Morgen große Gut Gwisdzin bei Neumark Wpr. ist für 330 000 Mk. von Herrn Gutsbesitzer Conrad an Herrn Modrow verkauft worden.

— Temperatur um 8 Uhr Morgens: 14 Grad Wärme, Barometerstand 27 Zoll 11 Strich.

Kleine Chronik.

* Die Kaiserin-Mutter von Rußland ist in Begleitung des Großfürsten-Thronfolgers und der Großfürstinnen Xenia und Olga Donnerstag Vormittag an Bord des „Polarstern" in Kopenhagen eingetroffen und vom König und der königlichen Familie empfangen worden. Die Herrschaften begaben sich alsbald nach Schloß Bernstorff.

* Die Frankfurter Goethe-Woche. Am Mittwoch gelangte im Schauspielhause „Iphigenie auf Tauris" zur Aufführung. Die Darsteller wurden auch diesmal wieder vom Publikum durch reichlichen Beifall ausgezeichnet. — Auf Einladung des Freien Deutschen Hochstifts hat die Kaiserin Friedrich ihr Erscheinen bei der großen musikalischen Goethefeier zugesagt, die am Sonntag Nachmittag von allen Frankfurter musikalischen Gesellschaften unter der Direktion des Kapellmeisters Kogel und des Professors Bernhard Scholz veranstaltet wird. Ebenso hat die Kaiserin zugesagt, dem Hauptakte an dem eigentlichen Geburtstage des Dichters am Montag beizuwohnen. Dieser Akt wird in einer akademischen Feier bestehen, die das Hochstift und die Goethegesellschaft veranstalten. Es werden dazu Deputationen von zwölf deutschen Universitäten erwartet. Professor Erich Schmidt-Berlin wird die Festrede halten. In Vertretung des Oberpräsidenten von Wiesbaden wird der Regierungspräsident Dr. Wentzel erscheinen. — Die Frankfurter und Weimarer Festschriften werden am Freitag ausgegeben. Die Frankfurter wird zahlreiche werthvolle Inedita in Bild und Wort enthalten. Die Weimarer Festschrift soll Aufsehen erregende, köstliche Einzelheiten aus Rath Goethes Haushaltungsbuch und aus Wolfgangs Jugendzeit bringen. Herausgeber derselben ist Ruland in Weimar.

* Die Schlußandacht der Bischofskonferenz zu Fulda fand Mittwoch Abend 6 Uhr statt. Hierauf wurde anläßlich des 50-jährigen Bestehens des Bonifaciusvereins eine Generalversammlung desselben unter Vorsitz des Freiherrn v. Wendt abgehalten, welcher auch vierzehn deutsche Bischöfe beiwohnten. Bischof Endert-Fulda hielt die Hauptrede. Die Jubiläumsfeierlichkeiten begannen am Donnerstag mit folgendem Programm: Kardinal-Fürstbischof Kopp zelebrirt ein Pontifikalamt und spricht in öffentlicher Versammlung. Es folgt eine Prozession mit den Reliquien des heiligen Bonifacius, welche von allen anwesenden Kirchenfürsten begleitet werden.

* Aus Furcht vor Strafe, weil es eine Mark verloren hatte, sprang in Würzburg am Dienstag Abend ein 16 Jahre altes Mädchen von der Heidingsfelder Brücke in den Main und ertrank. Das 13 Jahre alte Schwesterchen wollte nachspringen, wurde aber von herzueilenden Passanten festgehalten.

* Als Mörderin der Wittwe Fielitz in Alt-Buchhorst ist jetzt das 16jährige Dienstmädchen Bertha Berger verhaftet worden. Sie hat die That bereits gestanden.

* Ein bedeutendes Kohlenbecken hat man in der Nähe von Luckau, auf der Feldmark zwischen Wittmannsdorf, Waltersdorf, Riedebeck und Goßmar entdeckt. Bohrversuche haben ergeben, daß die Größe der Mulde etwa tausend Morgen umfaßt, sie soll 1000 Meter lang und 2800 Meter breit sein. Die Kohle soll in sehr verschiedener Tiefe, von 3 bis 29 Meter liegen. Die Mächtigkeit des Lagers beträgt 2 bis 9 Meter. Die Ausbeutung will man theils durch Tagesbau, theils durch Tiefbau vornehmen lassen. Zur bequemeren Abfuhr der Kohle beabsichtigt man einen Schienenstrang hart an der Stadt Luckau vorüber nach dem Bahnhofe Luckau hin zu legen. Die Güte der Kohle erhellt aus ihrer großen Heizkraft. Auch mit den Grundbesitzern sind bereits Vereinbarungen getroffen, so daß, sobald die Gesellschaft oder Gewerkschaft ins Leben getreten ist, die Arbeit sofort ihren Anfang nehmen kann. Gegenwärtig ist der Leiter der Bohrungen beauftragt, durch Aufdeckenlassen einer kleinen Stelle des weiten Geländes seine Angaben nachzuweisen.

* Das Heirathsgesuch eines „Edelmanns". Nach der „Volksztg." wurde in einem Berliner Blatt am Mittwoch folgendes Inserat veröffentlicht: „Edelmann, Redakteur, Dr. phil., jung, elegantes Aeußere, tadelloser Charakter, wünscht Bekanntschaft gebildeter, junger Dame aus geachteter Familie zum Zwecke baldiger Heirath. Ueber etwaige diskrete Umstände würde derselbe eventl. hinwegsehen. Streng reelle Offerten nur von Damen, die sich rasch verehelichen möchten, erbittet P. 865x."

* Die Unterschlagungen des Bureauchefs der Seeberufsgenossenschaft Stöver in Hamburg reichen bis zum Jahre 1894 zurück. Es handelt sich um Beträge für jeden einzelnen Fall der Unterschlagung von 10 000 Mk., 15 000 Mk. und 25 000 Mk. Der ungetreue Beamte führte seine Manipulation in der Weise aus, daß er im Namen der Seeberufsgenossenschaft von auswärtigen Banken Beträge auf die Hamburger Reichsbank-Hauptstelle überweisen ließ, die Stöver alsdann mittels Check bei der Reichsbank-Hauptstelle erhob und in seine Tasche fließen ließ; dieses Schwindelmanöver begleitete Stöver mit unrichtigen Eintragungen in die Bücher der Seeberufsgenossenschaft. Stöver ist am Donnerstag verhaftet worden.

* In Folge amtlicher Mittheilung vom Auftreten der Pest in Astrachan ist die Absperrung der rumänisch-russischen Grenze angeordnet worden. Nur in Galatz, Falcius, Lipkany und Radautz, wo strenge Ueberwachung stattfindet, ist der Uebertritt möglich. Reisende müssen sich durch seitens des rumänischen Konsulats visirte Pässe ausweisen, aus welchen ersichtlich ist, wo sie sich in den letzten 20 Tagen aufgehalten. Unmittelbar von Astrachan kommende Reisende werden an der Grenze zurückgewiesen. Das Gepäck wird gründlicher Desinfektion unterworfen. Längs der russischen Grenze wird ein starker Militärkordon aufgestellt, um widerrechtlichen Uebertritt zu verhindern. Alle Provenienzen aus den verseuchten Gegenden werden in Constanza zurückgewiesen und nach Sulina zurückgeschickt, wo sie einer durchgreifenden 10tägigen Quarantäne unterworfen werden.

* Durch den Cyklon sind auf Porto Rico nach einer jetzt aufgestellten ziemlich vollständigen Liste 4500 Leute getödtet und 1000 mehr oder minder schwer verletzt worden. Der Verlust an Gütern ist nicht abgeschätzt. Er soll sich auf mehrere Millionen belaufen.

* Aus Oporto wird vom Freitag gemeldet: Die Pest breitet sich in der Stadt aus, ohne jedoch heftig aufzutreten. In der vorgestrigen Nacht kamen ein Todesfall und zwei Erkrankungen, gestern zwei Erkrankungen vor. Demnächst kommt ein russischer Arzt nach Oporto, um bei der Bekämpfung der Pest mitzuwirken. Die hiesige kaufmännische Vereinigung ersuchte Professor Dr. Koch zum Studium der Seuche hierherzukommen.

* Gehängt wurde Mittwoch Morgen in Easton (Pennsylvanien) Llewellyn Stout, ein Knabe von dreizehn Jahren, der des Mordes an einem Stationsbeamten der Philadelphia-Eisenbahn überführt worden war. Die Szene, die der Hinrichtung voranging, war sehr erschütternd und der Abschied des verurtheilten Kindes von seiner Mutter gehört zu dem Ergreifendsten, das man sich denken kann. Der Unwille über die Anwendung des äußersten Strafmaßes auf ein so junges Kind ist allgemein.

Neueste Nachrichten.

Hamburg, 24. August. Für die ausgesperrten Arbeiter Dänemarks sind bei der hiesigen Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands 90 000 M, eingegangen.

Wien, 24. August. Oberhalb der Kesselalp am Königssee ist der Leiter der Verlagsanstalt Union in Stuttgart, Julius Stitzel, in Folge eines plötzlichen Schwindelanfalles 60 Meter in die Tiefe gestürzt. Der Verunglückte wurde in das Distriktskrankenhaus nach Berchtesgaden gebracht und hatte mehrere klaffende Wunden am Kopf und fühlt Schmerzen in der linken Schulter.

Kowno, 24. August. Eine große Feuersbrunst suchte die Ortschaft Abeli heim; mehr als 70 Familien sind obdachlos. Er sind Maßnahmen zur Hilfeleistung ergriffen.

Paris, 24. August. Abends 9 Uhr brachten Marktweiber Lebensmittel für Guerin, wurden jedoch von der Polizei zurückgedrängt. Gegen 9½ Uhr fand eine kleine Kundgebung zu Gunsten Guerins in der Rue la Fayette statt. Nach einigen Zusammenstößen wurden die Manifestanten zerstreut, einige verhaftet.

Rambouillet, 24. August. Beim Empfange der Mitglieder des Arrondissementsraths sagte Loubet, er habe nicht ohne tiefe Trauer gesehen, daß die Verwirrungen der Gemüther Unruhen auf den Straßen hervorrufen; aber man dürfe deren Bedeutung weder übertreiben noch sich der Entmuthigung hingeben; er habe die feste Ueberzeugung, daß das Ende der Beunruhigungen nahe sei. Die von der Regierung ergriffenen Maßnahmen bewiesen, daß sie fest entschlossen sei, die Republik zu vertheidigen, indem sie den öffentlichen Frieden schützt und die Achtung vor den Gesetzen sichert. Das ganze Land werde sich beugen müssen vor dem in vollständiger Unabhängigkeit abgegebenen Spruche des Kriegsgerichts in Rennes. Die Abgeordneten des Volkes werden bei diesem Werke der Versöhnung und Beruhigung, welches in dem höheren Interesse des Vaterlandes nöthig sei, mitarbeiten.

Tientsin, 24. August. Die Pest ist in Niutschwang ausgebrochen. Sie tritt bis jetzt nicht schwer auf, doch befürchtet man ernstlich, daß sie auch nach Tientsin und anderen Orten des nördlichen Chinas eingeschleppt werde.

Schiffsverkehr auf der Weichsel.

Angekommen sind die Schiffer: J. Hinze, Kahn mit 1600 Zentner Melasse, von Wloclaweck nach Danzig; Th. Rochlitz, Kahn mit 1800 Zentner Melasse, von Wloclaweck nach Danzig; M. Drouczkowski, Kahn mit Steinen, von Wloclaweck nach Schulitz; C. Rister, Kahn mit Steinen, von Wloclaweck nach Schulitz; J. Slatkowski, Kahn mit 1490 Zentner Kleie, von Seegers nach Danzig; R. Slatkowski, Kahn mit 1000 Zentner Kleie, von Seegers nach Danzig; J. Rütz, A. Marquardt, Janszewski und Kutz, Kähne mit Faschinen, von Nieszawa nach Fordon. — Seelig, 3 Traften Mauerlatten und Balken, von Rußland nach Danzig; Johemsohn, 5 Traften Mauerlatten und Schwellen, von Rußland nach Schulitz. — Wasserstand: 0,68 Meter. — Windrichtung: W.

25. August				
	Sonnen-Aufgang	5 Uhr	3	Minuten.
	Sonnen-Untergang	6 „	59	„
	Mond-Aufgang	8 „	50	„
	Mond-Untergang	12 „	15	„

Tageslänge: 13 Stund. 56 Min., Nachtlänge: 10 Stund. 4 Min.

Verantwortlicher Redakteur: **Friedrich Kretschmer** in Thorn.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 25. August. **Fonds** still.		24. Aug.
Russische Banknoten	216,45	216,40
Warschau 8 Tage	—	—
Oesterr. Banknoten	169,85	169,90
Preuß. Konsols 3 pCt.	88,70	88,40
Preuß. Konsols 3½ pCt.	99,10	99,10
Preuß. Konsols 3½ pCt. abg.	99,10	98,90
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	88,70	88,50
Deutsche Reichsanl. 3½ pCt.	98,90	98,80
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	86,00	85,80
do. „ 3½ pCt. do.	96,10	96,10
Posener Pfandbriefe 3½ pCt.	95,90	95,70
„ „ 4 pCt.	101,20	101,20
Poln. Pfandbriefe 4½ pCt.	99,50	100,00
Türk. Anleihe C.	26,85	26,85
Italien. Rente 4 pCt.	92,75	92,70
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	87,90	87,90
Diskonto-Komm.-Anth. exkl.	194,60	194,90
Harpener Bergw.-Akt.	198,75	197,60
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	127,00	127,00
Thorn. Stadt-Anleihe 3½ pCt.	—	—
Weizen: Loko Newyork Okt.	77⅝	77⅞
Spiritus: Loko m. 50 M. St.	—	—
„ „ „ 70 M. St.	43,70	43,70

Wechsel-Diskont 5 pCt., Lombard-Zinsfuß 6 pCt.

Spiritus-Depesche

v. Portatius und Grothe Königsberg, 25. August.

Loco cont. 70er	45,00 Bf.,	43,90 Gd.	—,—	bez.
Aug.	44,50 „	43,60 „	—,—	„
Sep.	44,50 „	43,60 „	—,—	„

Amtliche Notirungen der Danziger Börse
vom 24. August.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen: inländisch hochbunt und weiß 724—793 Gr. 144—154 Mark.

Roggen: inländ. grobkörnig 689—744 Gr. 137—138 Mark.

Gerste: inländisch große 662 Gr. 124 M.

Hafer: inländischer 123 M.

Alles per Tonne von 1000 Kilogramm.

Kleie per 50 Kilogr.: Weizen- 4,10—4,25 M. Roggen- 4,32½ M.

Amtlicher Bericht der Bromberger Handelskammer
vom 24. August.

Weizen: 150—153 M.

Roggen: gesunde Qualität 130—134 M., feuchte abfallende Qualität unter Notiz.

Gerste: 116—120 M. — Braugerste 122—130 M.

Hafer: alter 127—130 M., neuer 118—122 M.

Fortschritte der Lebensversicherung in Deutschland. Nach der bekannten statistischen Abhandlung für das Jahr 1898 ist der Zugang an Lebensversicherungen bei den deutschen Gesellschaften im vorigen Jahre wiederum größer als in allen Vorjahren gewesen. Von den 44 deutschen Gesellschaften, die sich mit dem Betrieb der Lebensversicherung beschäftigten, wurden im Jahre 1898 insgesammt 121 006 neue Lebensversicherungen über 535 285 382 M. abgeschlossen. Dagegen bezifferte sich bei ihnen der Abgang an Lebensversicherungen zusammen auf 55 308 Policen über 206 688 485 M., wovon 19 338 Versicherungen über 74 010 932 M. durch den Tod der Versicherten und 2613 Versicherungen über 14 368 101 M. durch Zahlbarwerden bei Lebzeiten der Versicherten endigten. Der Zugang überstieg den Abgang um 65 698 Policen und 328 596 897 M. Summe. Der Bestand stieg dadurch zu Ende des Jahres auf 1 350 060 Policen über 5777 208 431 M. Hieran waren die bedeutendsten Anstalten mit folgenden Summen betheiligt:

Gotha	(gegr. 1827)	mit	752 871 800 M.
Stuttgart	(„ 1854)	„	526 888 023 „
Stettiner Germania	(„ 1857)	„	515 879 068 „
Alte Leipziger . .	(„ 1830)	„	511 288 400 „
Karlsruhe . . .	(„ 1864)	„	411 805 307 „
Victoria	(„ 1861)	„	391 722 296 „
		Summa	3 110 454 894 M.

Auf diese sechs Anstalten entfiel demnach die gute Hälfte ($53{,}8$ %) des gesammten Lebensversicherungsbestandes der 44 Gesellschaften. Neben der bei den meisten Anstalten den Hauptzweig bildenden Lebensversicherung wird von der Mehrzahl der Gesellschaften auch noch die Rentenversicherung sowie die Versicherung auf den Erlebensfall (Alters-, Aussteuer-, Militärdienstversicherung) und von einer Reihe von Gesellschaften die sog. kleine Lebensversicherung (Begräbnißgeld-, Volks- und Arbeiterversicherung) betrieben, während einzelne Anstalten, wie die Gothaer Bank, sich auf den Betrieb der eigentlichen Lebensversicherung beschränken. Bei Miteinrechnung der Erlebensfallversicherung rückt die Stettiner Germania von der dritten an die zweite Stelle und die Viktoria von der sechsten an die fünfte Stelle. Zählt man auch noch die Volksversicherung hinzu, so nimmt die Viktoria, die diesen Versicherungszweig mit besonderer Energie betreibt, mit einem Gesammtbestande von 696 515 605 Mk. sogar den zweiten Platz ein. Ein wirklicher Vergleich zwischen den verschiedenen Anstalten ist natürlich nur innerhalb der ihnen je gemeinsamen Versicherungsarten angängig.

Statt jeder besonderen Meldung.



Gestern Vormittag starb plötzlich am Herzschlag mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Schwiegersohn, der Restaurateur

Paul Schulz

im Alter von 43 Jahren, was hiermit, um stille Theilnahme bittend, allen Freunden und Bekannten tiefbetrübt anzeigt

Thorn, den 25. August 1899.

Im Namen der Hinterbliebenen
Minna Schulz geb. **Kotschedoff**
nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am Sonnabend Nachmittag 5 Uhr von der Leichenhalle des altstädtischen evangelischen Kirchhofes aus statt.

Zu Folge Verfügung vom 24. August 1899 ist am selbigen Tage in unser Handels- (Prokuren-) Register unter Nr. 151 eingetragen, daß der Kaufmann **Emil Dietrich** zu **Thorn** als Inhaber der daselbst unter der Firma:

C. B. Dietrich & Sohn

bestehenden Handelsniederlassung (Firmen-Register Nr. 800) den Kaufmann **Heinrich Lukuschat** zu **Thorn** ermächtigt hat, die vorbezeichnete Firma per procura zu zeichnen.

Thorn, den 24. August 1899.
Königliches Amtsgericht.

Wie stets seit 36 Jahren die Interessen uns. Mitbürg. wahrnehm., verz. wir bis auf Weit. Depositengelder mit
4 % bei täglicher Kündigung,
4½ % „ 1monatlich. Kündigung,
5 % „ 3 „ „
Thorner Credit-Gesellschaft
G. Prowe & Co.

Den Gemeindemitgliedern machen wir bekannt, daß an den hohen Festtagen der Eintritt in das Frauenchor nur gegen Einlaßkarten gestattet ist. Diese Einlaßkarten sind in unserem Bureau zu haben.

Der Vorstand
der Synagogen-Gemeinde.

15000 Mark

à 4½ % sichere Stelle sof. zu zediren. Näheres in der Geschäftsstelle.

Königliche Baugewerkschule zu Posen.

A. Hochbauabtheilung.
B. Tiefbauabtheilung.
Beginn des Winterhalbjahres am 20. Oktober.
Anmeldungen baldigst.
Nachrichten und Lehrplan kostenfrei.
Der Königl. Baugewerkschuldirektor
O. Spetzler.

Unentbehrlich im Manöver.
Porös-wasserdichte
Umhänge
mit
Kapuze,
nach neuester Vorschrift,
liefert sehr preiswerth
B. Doliva, Thorn.

Alle Sorten
Bauholz, Latten, Bohlen u. Bretter
sowie sämmtliche
Stellmacher-Waaren
empfiehlt billigst
Carl Kleemann, Thorn,
Holzplatz, Mocker Chaussee.

Adam Kaczmarkiewicz'sche
einzige echte altrenommirte
Färberei
und Haupt-Etablissement
f. chemische Reinigung v. Herren- und Damenkleidern ꝛc.
Thorn, nur Gerberstr. 13/15.
Neben d. Töchterschule u. Bürgerhosp.

Bauparzellen
verkauft
W. Jaresch in Rudak
bei Thorn.

Tapeten!

Naturelltapeten von 10 Pf. an,
Goldtapeten „ 20 „ „
in den **schönsten** u. **neuesten** Mustern.
Man verl. kostenfrei Musterbuch Nr. 304.
Gebrüder Ziegler, Lüneburg.

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co., Berlin,** Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenconstruction, höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentliche Probe, gegen bar oder Raten von 15 M. monatlich an ohne Anzahlung. Preisverzeichniss franco. (t

---

Geübte Schneiderin

empfiehlt sich in u. außer dem Hause.
E. Knodel, Brückenstr. 8.

Gustav Ackermann.

Thorn, Platz am Kriegerdenkmal.

Zur diesjährigen Bausaison halte bei billigsten Preisen stets am Lager:

Portland-Cement,
Gelöschten Kalk,
Stückkalk,
Rohrgewebe,
Gips,
Viehtröge,
Thon- u. Cementröhren,
Thon- und Cementkrippen,
Thon- u. Cementfliesen,
Backofenfliesen
Chamottesteine,
Asphalt,
Dachpappe,
Isolirplatten,
Theer,
Klebemasse,
Carbolineum,
Dachpfannen,
Nägel

und alle sonstigen Baumaterialien.
Gustav Ackermann, Baumaterialien-Geschäft.

Kaiser's Malz-Kaffee

mit **Kaffeegeschmack** ist und bleibt der beste und

kostet nur 25 Pfg. per Pfund

Jede Hausfrau, welche bisher für Malzkaffee 35—40 Pfg. angelegt hat, versuche **Kaiser's Malz-Kaffee.** Derselbe ist vom feinsten Braumalz hergestellt und wird an Güte von keinem anderen Malzkaffee übertroffen.

Nur zu haben in

Kaiser's Kaffeegeschäft,

Breitestr. 12, Thorn, Breitestr. 12.

Culm, Inowrazlaw, Bromberg.

Größtes Kaffee-Importgeschäft Deutschland's

im direkten Verkehr mit den Consumenten.



Vertreter für Westpreussen:
C. Heinrichs, Danzig.

Tropon-Biscuits und **-Zwieback**; im Geschmack eine Delikatesse. Neben ihrer Kraft spendenden Wirkung von außerordentlicher Bekömmlichkeit; Blechkiste à 3,65 resp. 2,65.
Rudolf Gericke, K. K. Hoflieferant, Potsdam.

Gratulations-Karten

zu jüdisch

Neujahr

liefert in bester Ausführung und bittet um rechtzeitige Bestellung die

Buchdruckerei Thorner Ostdeutsche Zeitung,
Thorn, Brückenstraße 34.

Vinavigo,

Spanische Weingesellschaft,
Hamburg.

Import feinster, alter Weine, deren Reinheit garantirt wird.
Malaga, Madeira, Marsala, Sherry, Lacr. Christi, Portwein, roth u. weiss. Verkauf in 1/1 u. 1/2 Flaschen zu Originalpreisen. Glasweiser Ausschank bei **Franz Wiese,** Friedrichstr. 6. Flaschenverkauf **Königl. priv. Rathsapotheke** zu Thorn, Breitestrasse.

Gebrauchte
Zuckersäcke
kaufen jeden Posten u. erbitten Offerte.
Cementwerke Schwansee
bei Dt. Eylau.

Eine grössere Wohnung
zu vermieth. Hundestr. 2. **Krant.**

Strickwolle

in anerkannt vorzüglichen Qualitäten empfiehlt billigst
Herm. Lichtenfeld,
Elisabethstraße.
Spezialität:
Sehr haltbare Eiderwolle,
per Zollpfd. M. 2.20 und 2.50.
Beste Anstricklängen.
Woll-Strümpfe u. Socken.

Börseninteressenten und Kapitalisten!
Wer für die Börse Interesse hat, lese die letzte Nummer des
„Börsen-Boten". (t
Versand gratis und franco von der Expedition **Berlin SW. 12.**

Wer schnell und **billigst Stellung finden** will, der verlange per Postkarte die **„Deutsche Vakanzen-Post"** in Eßlingen.

---

2 Tischlergesellen
auf Bauarbeit können sofort eintreten bei **G. Golaszewski, Jakobsstraße.**

Schriftsetzer-Lehrling

mit **guten** Schulkenntnissen, vorzüglich **im Deutschen,** sowie ein

Drucker-Lehrling,

beide gesund, kräftig und mit gutem Sehvermögen, **gesucht.** Letztes Schulzeugniss ist vorzulegen.

Unentgeltliche vierwöchentliche Probezeit. Lehrzeit vier Jahre. Wöchentliche von Jahr zu Jahr steigende Kostgeld-Entschädigung.

Buchdruckerei
Thorner Ostdeutsche Zeitung,
G. m. b. H.,
Brückenstr. 34, I.

Einen Lehrling

mit guter Schulbildung und schöner Handschrift sucht **Adolph Aron.**

---

1 oder 2 Lehrlinge

können sofort eintreten bei
Julius Wisniewski, Fleischermeister,
Thorn 3.

Tüchtige Verkäuferinnen

von großer, schlanker Figur, der polnischen Sprache mächtig, für unsere Confektion- und Costume-Abtheilung per 1. September bei hohem Gehalt **gesucht.**
Böhm & Selbiger,
Kattowitz.

Ein Kindermädchen
w. ges. Z. erfr. Gerberstr. 21 i. Laden.

Gesunde Amme
auf einige Monate von **sofort** gesucht. Wo? sagt die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Thorner Marktpreise

am Freitag, den 25. August 1899.
Der Markt war mit Allem gut beschickt.

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Rindfleisch	Kilo	—	90	1	—
Kalbfleisch	„	—	90	1	20
Schweinefleisch	„	1	10	1	20
Hammelfleisch	„	1	—	1	20
Karpfen	„	—	—	—	—
Aale	„	1	80	2	—
Schleie	„	—	90	1	—
Zander	„	1	20	—	—
Hechte	„	—	90	1	—
Bressen	„	—	40	—	70
Schollen	„	—	—	—	—
Karauschen	„	—	70	—	80
Barsche	„	—	60	—	80
Krebse	Schock	1	—	3	—
Puten	Stück	—	—	—	—
Gänse	„	2	80	4	—
Enten	Paar	1	80	3	50
Hühner, alte	Stück	1	—	1	60
„ junge	Paar	1	—	1	60
Tauben	„	—	60	—	—
Butter	Kilo	1	60	2	40
Eier	Schock	2	40	2	50
Kartoffeln	Ztr.	1	90	2	—
Heu	„	2	75	—	—
Stroh	„	1	60	—	—

Victoria-Theater.

Spezialitäten-Ensemble.

Morgen Sonnabend: Keine Vorstellung.

Sonntag, den 27. August: Große Vorstellung im Schützenhaussaale.

„Humor"

allgem. Unterstützungs-Verein zu Thorn.
Zur Vorfeier der Schlacht bei Sedan
am Sonntag, 27. August cr.
Großes
Sommerfest
im Tivoli.

Concert

mit
Schlachtmusik,
ausgeführt
von der Kapelle des Pionier-Bataillons Nr. 2 unter persönlicher Leitung ihres Stabshornisten **A. Hartig.**

Volksbelustigungen
für Groß und Klein.
Eulalia, der Hausdrachen.
Grosse Tombola.
Preis- und Scheiben-, Tag- u. Nachtschießen.
Prämien-Kegeln.
(Den drei besten Keglern namhafte Prämien.)
Kinderbelustigungen.
Pfefferkuchen-Verloosungen etc.
Zum Schluß:
Ein Tänzchen.
Abends feenhafte Beleuchtung des ganzen Etablissements.
Entree: 20 Pfg. für die Person. Kinder frei.
Eintritt für Jedermann.
Um zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 27. August:

Altstädt. evang. Kirche.
Morgens: Kein Gottesdienst.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Stachowitz.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Kandidat Heuer.
Nachmittags: Kein Gottesdienst.

Evang. Garnisonkirche.
Vorm. 10½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Becke.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Becke.

Evang.-luth. Kirche.
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst.
Herr Superintendent Rehm.

Reformirte Gemeinde.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst und Einführung des Herrn Prediger Arndt durch Herrn Superintendent Hundertmarck aus Insterburg in der Aula des hiesigen Gymnasiums.

Mädchenschule Mocker.
Nachm. 5 Uhr: Gottesdienst.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Herr Pfarrer Heuer.

Evang. Kirche zu Podgorz.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Enthaltsamkeits-Verein „Zum Blauen Kreuz".
Versammlungssaal:
Bäckerstraße 49, 2. Gemeindeschule.
Sonntag Nachm. 3½ Uhr: Gebetsversammlung mit Vortrag.
Vorsitzender des Vereins S. Streich.

Für Börsen- und Handelsberichte ꝛc., sowie den Anzeigentheil verantwortl.: E. Wendel-Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Hierzu eine Beilage.